

N i e d e r s c h r i f t

über die 5. Sitzung des Stadtrates

vom 25. April 2018

ö3. Beratungsgegenstand: Bürgerfragestunde

Die Anfragen von Herrn v o n H o l l e n und von Herrn J ö r g werden in der Sitzung beantwortet.

Die Fragen und Antworten sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Es liegt eine weitere Anfrage von Herrn B e r g e r vor. Da seine Anfrage ein privatrechtliches Mietverhältnis betrifft, kann die Stadt darüber keine Auskunft geben und somit erfolgt auch keine Beantwortung in der Stadtratssitzung.

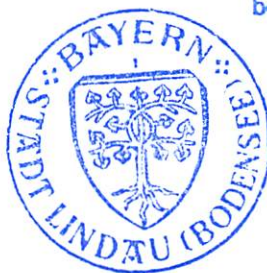
II. An die Fraktionen

III. Zum Akt

Lindau (B), 09. Mai 2018



Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister



beglaubigt



Birgit Russ
Protokollführerin

Erich Jörg, Aeschacher Ufer 40, 88131 Lindau (Bodensee) Lindau (B) - Eingang

10	40	17. April 2018				Frühpost	
14	60					EILT	
20	62	zK	zMz	zSt	oR	zE	
30	PLW	Kopie an:					zA
32	SWL	An.wortschr. OB bis:					

Große Kreisstadt Lindau (Bodensee)
Herrn Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker
Bregenfer Str. 8
88131 Lindau (B)

Lindau, den 16. 4. 2018

Bürgerfragestunde zur Stadtratssitzung am 25. 4. 2018 – Bebauung an der Brougierstraße

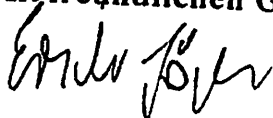
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Ecker,

im Rahmen der Bürgerfragestunde zur nächsten Stadtratssitzung am 25. 4. 2018 möchte ich das Folgende fragen:

Die Wohngegend Brougierstraße ist idyllisch, heimelig mit reichhaltigem Grün und hübschen Ein- und Zweifamilienhäusern, nahezu alle mit Satteldach. Nun sind südlich und westlich des Hausaes Brougierstraße 51 zwei neue Gebäude in Kistenform mit Flachdach entstanden. Die Außenverkleidung ist dunkel, beinahe schwarz. Es dürfte nicht viele Menschen geben, die diese Bebauung als gelungen, harmonisch und eingepasst in übrige Bebauung empfinden. Im Volksmund wird die Art dieser Häuser wohl nicht ganz zu Unrecht als sogenannte „Schuhkartonarchitektur“ bezeichnet. Warum hat die Stadt Lindau dieser Bauweise zugestimmt? Konnte dies nicht über den Bebauungsplan verhindert werden? Hat der Gestaltungsbeirat sein Einvernehmen erteilt? Für mich jedenfalls ist der Wohnbereich sehr unansehnlich geworden. Der einstmals als Gartenstadt gerühmte Stadtteil Aeschach hat wieder eine schwere Einbuße erlitten. Wie will die Stadt Lindau in Zukunft eine solch störende und sehr deplatziert wirkende Bebauung vermeiden?

Ich danke bestens für eine erschöpfende Beantwortung. Ich werde bei der Ratssitzung am 25. 4. 2018 anwesend sein.

Mit freundlichen Grüßen





Stellungnahme

Datum: 18.04.2018

Betreff: Bürgerfragestunde vom 25.04.2018: Brougierstraße 51a+b

Beantwortung der Frage von Herrn Jörg vom 16.04.2018

Die Gebäude Brougierstraße 51 a und 51 b befinden sich außerhalb eines rechtskräftigen Bebauungsplanes und werden gemäß § 34 BauGB dem Innenbereich zugeordnet. Nach § 34 (1) BauGB sind hier Vorhaben zulässig, wenn sie sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen. Die Erschließung muss gesichert sein.

Für das Kriterium des Einfügens sind Dachform und Fassadengestaltung kein maßgebliches Kriterium des Einfügens, sondern es sind vielmehr die äußeren Ausmaße eines Gebäudes, die von ihm überbaute Fläche sowie seine Stellung auf dem Baugrundstück maßgeblich. Nach Prüfung des Bauvorhabens wurde festgestellt, dass sich die errichteten Wohngebäude Brougierstraße 51 a und 51 b in die Eigenart der näheren Umgebung einfügen.

Die Bauanträge der beiden Wohnhäuser wurden im Jahre 2014 und damit vor der Einrichtung des Gestaltungsbeirates genehmigt, so dass eine Beteiligung dieses Gremiums nicht möglich war. Jedoch weisen die errichteten Gebäude eine erkennbar hohe architektonische Qualität und hohe Materialqualität auf, so dass aus Sicht des Stadtbauamtes auch kein Grund vorliegen würde, diese beiden Einfamilienhäuser im Gestaltungsbeirat behandeln zu lassen.

A. Holzlhner
Abt. Stadtplanung

II. 601 Hr. Koschka z.K.

Warum gibt es für die Insel kein umfassendes Parkkonzept?

Oberstes Ziel sollte es sein jeglichen PKW-Verkehr aus dem Inselkern zu verbannen. Dazu ist ein Einfahrverbot am Alten Schulplatz ebenso erforderlich wie am Paradies- und Schrankenplatz. Selbst Kurzzeitparkplätze sind abzulehnen, denn für einen freien Platz fahren 100 Autos rein, die diesen einen freien Platz suchen. Um eine solche Zielvorstellung umzusetzen sind unabdingbar Rahmenbedingungen erforderlich.

Es können nur dann Stellplätze entfallen, wenn für jeden Stellplatz ein Ersatz geschaffen wird. Ein guter Anfang ist das Parkhaus (besser unter der Erde). Der Rest muss am Karl-Bever-Platz entstehen, dass gilt auch für den Ersatz der auf der Hinteren Insel entfallenden Stellplätze. Ein weiteres Parkhaus im Bereich der Bahngleise auf der Insel sollte allein den Anwohnern – gegen Bezahlung – zur Verfügung stehen, denn auch die Zahl der Anwohnerparkplätze im Inselkern sollte reduziert werden um die Insel erlebbar zu gestalten.

Ein solches langfristig ausgelegtes Konzept erhöht die Qualität für Besucher, Einkäufer und Bewohner im Inselkern. Alle Einzelmaßnahmen sollten unterbleiben so lange ein Gesamtkonzept fehlt. Wer meint in unserer Stadt eine nur kurzzeitig bestehende Landesgartenschau zu wünschen, der sollte auch in der Lage sein langfristige Verbesserungen für alle zu schaffen.

In Zukunft muss alle Touristen- und Tagungswerbung auf Mobilität abgestellt sein mit Hinweisen auf die hervorragende Erreichbarkeit per Bahn, das Stadtbus- und Bodosystem, Leihfahrräder und E-Tankstellen.

Andreas von Hollen

Bürgerfragestunde am 25. April 2018
hier: Anfrage von Herrn Andreas von Hollen

Der Stadtrat hat im vergangenen Jahr bereits ein umfassendes Parkraumkonzept beschlossen, das sowohl Stellplätze auf der Hinteren Insel als auch am Karl-Bever-Platz vorsieht. Der Straßenraum Inselkern wurde dabei ebenfalls berücksichtigt, etwaige Stadtplatzsanierungen bereits bedacht. Im Nachgang wurden folgende konkrete Maßnahmen daraus abgeleitet:

Es ist vorgesehen, am Karl-Bever-Platz ein Hotel und eine öffentliche Tiefgarage zu errichten. Damit werden auch in Zukunft öffentliche Stellplätze am Karl-Bever-Platz vorhanden sein. Aktuell wird das dazu erforderliche Verfahren vorbereitet.

Die Erarbeitung der städtebaulichen Rahmenplanung für die Hinteren Insel hat soeben begonnen. Dabei wird auch das Parken von Anwohnern und Besuchern ein Thema sein, das mit der Öffentlichkeit und auf fachlicher Ebene bearbeitet wird. Mit dem Abschluss der Rahmenplanung ist in etwa einem Jahr zu rechnen.